

Herren von Liebenstein

1120-1250 wurde das untere Schloss und der Bergfried im romanischem Stil durch den Ritter Reinhard von Liebenstein und seinen Sohn Albert erbaut. Um die Anlage mit einem romanischen Wohnbau (um 1200) zogen sich ein Graben und eine Ringmauer mit Wehrgängen. 1235 wurde Albert von Liebenstein in Wimpfen in einer Urkunde König Heinrichs VII. für das Kloster Schöntal als Zeuge genannt. Nach dessen Tod 1261 wurde der Itzinger Hof von Albert von Liebenstein als Dominikanerinnen-Nonnenkloster gestiftet und um 1290 vereinigte sich der Itzinger Hof mit dem Nonnenkloster in Lauffen. Nach dem Tod von Peter I. von Liebenstein 1445 teilten seine Söhne Peter II. und Konrad das Geschlecht der Liebensteiner in eine obere und eine untere Linie auf, so genannt nach der Aufteilung der Burganlage. Teile von Bönningheim, halb Cleebronn, Erligheim und Magenheim gehörten zum oberen Haus, halb Liebenstein und halb Neckarwestheim zur unteren Linie. Im Jahr 1500 war Peter III. von Liebenstein der Stammhalter des oberen und Hanns III. Stammhalter des unteren Hauses. 1504 bis 1508 war Jakob von Liebenstein (oberes Haus) gegen seinen Willen Kurfürst und Erzbischof von Mainz. Sein Neffe Moritz erlangte im kaiserlichen Kriegsdienst eine hohe Position. Hans von Liebenstein vererbte 1524 seine Güter an sieben Söhne und zwei Töchter.

Das obere Schloss wurde 1525-1600 umfassend umgebaut und erhielt sein heutiges Aussehen im Renaissancestil mit repräsentativem Charakter. 1590-1599 erbaute der Heilbronner Baumeister Jacob Müller die Schlosskapelle. Kaiser Ferdinand zog 1631 einen Teil des oberen Schlosses ein, weil sich Philipp aus dem oberen Haus in der Schlacht bei Nördlingen zu stark für die Schweden eingesetzt hatte. Nachdem das Schloss kurzzeitig dem Grafen von Trauttmansdorff gehörte, der nach dem Tode Wallensteins leitender Minister des Kaisers war, erfolgte 1639 die Rückgabe des oberen Schlosses an Philipp. Mit dem Tod von Friedrich Albert von Liebenstein erlosch 1657 der Mannesstamm der oberen Linie. Die Güter Neckarwestheim, Kloster Itzingen, Ottmarsheim, halb Holzweiler, Teile von Ilsfeld und Auenstein wurden an das untere Haus vererbt. Die drei Söhne Philipp Reinhard, Philipp Konrad II. und Philipp Albrecht gründeten 1666 eine Erbgemeinschaft. Philipp Reinhard, der älteste der Brüder, starb kurz danach. Die Brüder Philipp Konrad II. und Philipp Albrecht zerstritten sich um 1670, so dass der Bruder des unteren Hauses nicht mehr zum oberen Tor hinausging, sondern durch die Mauer neben der Schlosskapelle selbst ein Tor für einen Weg ins Tal hauen ließ.